

Nachhaltigkeitsbericht



2015

Kurzporträt

Die Ernst Schweizer AG, Metallbau, 1920 als Bauschlosserei in Zürich gegründet, ist ein selbständiges Familienunternehmen mit Sitz in Hedingen und seit 1965 im Besitz der Familie Schweizer. Das Unternehmen ist in die fünf Geschäftsbereiche Fassaden, Holz/Metall-Systeme, Fenster und Türen, Briefkästen und Fertigteile sowie Sonnenenergie-Systeme gegliedert. In Ergänzung zum internen Wachstum übernahm Schweizer immer wieder Geschäftsaktivitäten Dritter. Seit 2013 gehört die DOMA Solartechnik GmbH Satteins (A) zur Ernst Schweizer AG. 2015 wurden die Photovoltaik-Montagesysteme MSP von Hilti übernommen und 2016 jene der Bossard AG. Die Entwicklung der Firma ist sowohl von wirtschaftlichem als auch von sozialem und ökologischem Engagement geprägt. Schweizer ist spezialisiert auf in der Schweiz hergestellte Produkte für ästhetische und energieeffiziente Lösungen für die Gebäudehülle sowie auf Systeme zur Nutzung der Sonnenenergie. Weitere Produktionsstandorte befinden sich in Affoltern am Albis, Möhlin und St. Gallen. Die Produkte werden vorwiegend in der Schweiz und den europäischen Nachbarländern Deutschland, Österreich, Frankreich und Italien verkauft. Durch die Übernahme der Photovoltaik-Montagesysteme MSP hat sich das Marktgebiet auf Grossbritannien und Irland ausgeweitet.

Inhalt

3 Editorial

5 Einleitung

8 Kundenorientierte Leistungen

11 MitarbeiterInnen und Gesellschaft

15 Umwelt

18 Wirtschaftlichkeit

20 DOMA Solartechnik GmbH

22 GRI-Inhaltsindex

23 Über diesen Bericht



Zum Titelbild

Der Besuch von Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga und des französischen Präsidenten François Hollande sowie die damit verbundene Anerkennung gehörte zu den Höhepunkten im Berichtsjahr.

Innovation und Zusammenarbeit



Hans Ruedi Schweizer
Verwaltungsratspräsident
und Unternehmensleiter
Ernst Schweizer AG, Metallbau

Die Ernst Schweizer AG gilt als Pionierin im Bereich Nachhaltigkeit. Sie verfolgt konsequent eine nachhaltige Unternehmensstrategie und erfasst bereits seit 1978 Nachhaltigkeitskennzahlen. Warum ist Ihnen Nachhaltigkeit so wichtig?

Als Familienunternehmen denken wir in langfristigen Zeiträumen. Damit auch künftige Generationen die gleichen Chancen haben wie wir, gehen wir auf die Ansprüche der Kunden, der MitarbeiterInnen und der Gesellschaft sowie der Umwelt und der Geldgeber ein und streben langfristig tragbare Lösungen für alle an. Im Grunde ist eine nachhaltige Unternehmensführung auch ein umfassendes Risikomanagement. Entscheide, die auf der Basis nachhaltiger Kriterien gefällt werden, sind per definitionem risikoarm und auf einen langen Zeitraum angelegt. Dadurch kann unser Familienunternehmen auch in Zukunft erfolgreich bleiben.

Wie zufrieden sind Sie mit dem, was Schweizer hinsichtlich Nachhaltigkeit leistet? Wo ist Ihr Unternehmen stark und wo gibt es allenfalls noch Verbesserungspotenzial?

Wir haben bei allen vier Nachhaltigkeitszielen bereits viel erreicht: Ein breites und kundenorientiertes Sortiment, interessante und sichere Arbeitsplätze, eine hohe Energieeffizienz und eine sehr gute Eigenkapitalquote. In den Bereichen Wirtschaftlichkeit und Ökologie haben wir hinsichtlich Systematik grosse Erfahrung und eine langjährige Tradition und verfügen über ausgezeichnete Steuerungsinstrumente. Wir konnten beweisen, dass es möglich ist, den Energieverbrauch des Unternehmens vom Umsatz und der Anzahl MitarbeiterInnen zu trennen. Von 1978 bis 2015 stiegen der Umsatz um 102% und die Mitarbeiter-

zahl um 84% – der Energieverbrauch erhöhte sich aber nur um 1%. Darauf sind wir stolz. Verbessern können wir uns bei der Integration der Nachhaltigkeit bei den Methoden für die Personalentwicklung und für den Einkauf. Die Lieferkette hat über die Jahre eine höhere Bedeutung für die Nachhaltigkeit eines Unternehmens erhalten.

Welches sind derzeit Ihre Kernthemen bezüglich Nachhaltigkeit und welches sind Ihre langfristigen Prioritäten?

Kurzfristig liegt der Schwerpunkt klar im Bereich der sozialen Nachhaltigkeit. Die Sicherung der vielen Arbeitsplätze im aktuell schwierigen Geschäftsumfeld wird uns weiterhin beschäftigen. Langfristig gesehen ist es sicher die Umsetzung der Energie- und Klimastrategie des Bundes. Wir wollen unser Sortiment konsequent in diese Richtung weiterentwickeln. Auch betrieblich wollen wir den Fussabdruck unseres Unternehmens weiter reduzieren. Dazu gibt es schon viele Ideen und Projekte.

Welches sind die wichtigsten wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Trends, die Ihr Unternehmen beeinflussen?

Ein Schlüsselereignis für uns war Anfang 2015 der Entscheid der Schweizerischen Nationalbank, den Mindestkurs des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro nicht mehr aufrechtzuerhalten. So mussten wir die eben abgeschlossene sorgfältige Planung überarbeiten. Der Preisdruck in der Schweiz und auf den Exportmärkten hat sich dadurch nochmals verschärft.

Darüber hinaus beeinflusst die Förderpolitik sowohl in der Schweiz als auch in Europa das Geschäft in der Solarthermie und im Solarstrom stark. Die seit drei Jahren rückläufige Entwicklung der Solarthermie sowie die Unsicherheiten bei der Förderung von Photovoltaik in Europa haben zu einer grossen Konsolidierungswelle in der Solar-Industrie geführt. Aufgrund unserer strategischen Neuausrichtung haben wir im Januar die Photovoltaik-Montagesysteme MSP von Hilti übernommen und integriert. Die dadurch erfolgte Expansion unserer Geschäftstätigkeit nach Grossbritannien und Irland hat neben der Stärkung des Verkaufs im Bereich der Photovoltaik-Montagesysteme sicherlich auch zum Erhalt von Arbeitsplätzen beigetragen. Die Sicherung der Arbeitsplätze für die MitarbeiterInnen in unserem Geschäftsbereich Sonnenenergie-Systeme hat uns im Jahr 2015 stark beschäftigt.

Seit einem Jahr ist die Digitalisierung, konkret Building Information Modelling (BIM), ein grosses Thema in der Baubranche. Hier müssen wir die Entwicklungen genau beobachten, die für

unser Unternehmen richtigen Schlüsse ziehen und Massnahmen umsetzen. Die Digitalisierung wird das Bauen – ja die gesamte Arbeitswelt – nochmals stark verändern.

Wie geht die Ernst Schweizer AG mit diesen Herausforderungen um? Wo sehen Sie Chancen für Ihr Unternehmen?

Wir müssen unsere Wettbewerbsfähigkeit erhöhen. In einem verstärkt internationalen Markt mit zunehmender Digitalisierung ist dies matchentscheidend. Durch ein kundenorientiertes Sortiment, innovative Produkte, immer effizientere, prozessorientierte Abläufe und den Einsatz geeigneter Informatiklösungen können wir ein Preis-Leistungs-Verhältnis erreichen, das vom Markt gefordert wird. Chancen sehen wir insbesondere beim grossen Bestand an Gebäuden in der Schweiz, die nicht mehr den heutigen energetischen Anforderungen entsprechen. Die Energie- und Klimapolitik der Schweiz wird hier eine entscheidende Rolle spielen und die Renovationsrate und somit unser Geschäft beeinflussen. Aber auch technologische Entwicklungen bieten Chancen, neue Produkte auf den Markt zu bringen, die den Spielraum der Architekten erweitern und ihre Bedürfnisse besser abdecken. So werden beispielsweise vermehrt Solarfassaden geplant.

Ein kleiner Blick in die Zukunft. Was möchten Sie in einem Jahr erreicht haben?

Die Erhöhung der Wirtschaftlichkeit in allen Bereichen und die Stabilisierung des Geschäftsbereichs Sonnenenergie-Systeme sind entscheidende Faktoren für den Erfolg des gesamten Unternehmens. Deshalb werden wir ein besonderes Augenmerk darauf legen. Zudem arbeiten wir in der Unternehmens- und Geschäftsleitung weiter daran, eine gute Grundlage für meine Nachfolge zu bilden. Es freut mich sehr, dass unser Sohn Samuel Schweizer ab 1.1.2017 als Mitglied der Unternehmensleitung Führungsaufgaben und in einigen Jahren den Vorsitz der Unternehmensleitung übernehmen und so für Kontinuität in unserem nachhaltig geführten Familienunternehmen sorgen wird.

An dieser Stelle möchte ich auch unseren Kunden für ihr Vertrauen, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und allen Geschäftspartnern für die Zusammenarbeit herzlich danken.

Ihr



Hans Ruedi Schweizer

Verwaltungsrat der Ernst Schweizer AG



Hans Ruedi Schweizer
Präsident und Delegierter

Dr. Barbara Haering
Verwaltungsratsmitglied

Martin Hess
Vizepräsident

Samuel Schweizer
Verwaltungsratsmitglied

Einleitung

Nachhaltigkeit als Leitbild: Vision und Ziele

► Die Ernst Schweizer AG ist ein führendes Unternehmen der Baubranche und bietet ein breites Produktsortiment rund um das Bauen und die Energie an. Dabei folgt das Unternehmen der Vision einer sich nachhaltig entwickelnden Gesellschaft, in der künftige Generationen die gleichen Chancen haben wie die gegenwärtige. Die vier Schweizer-Erfolgs-Punkte (SEP) zeigen auf, wie die Ernst Schweizer AG diese Vision umsetzt und sich gegenüber Mitbewerbern profiliert. Die SEP ergänzen sich gegenseitig und decken alle wesentlichen Aspekte einer nachhaltigen Unternehmensführung ab. 2015 wurde das Leitbild hinsichtlich Aktualität und Schwerpunkten von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung überarbeitet. Eine stärkere Gewichtung erfuhren die Innovation, die langfristige Zusammenarbeit sowie die Prozessorientierung (siehe www.schweizer-metallbau.ch > Unternehmen > Leitbild).

Die SEP werden durch ein integriertes Managementsystem, das neben Produkt-, Qualitäts- und Finanzmanagement auch das Sozial- und Umweltmanagement umfasst, im Geschäftsalltag verankert.

Mithilfe der Sustainability Balanced Scorecard (SBSC) legen die Geschäfts- und Bereichsleitungen konkrete, quantifizierte Jahresziele fest und leiten die notwendigen Projekte und Massnahmen ab.

Nachhaltigkeit als Ziel: Die vier Schweizer-Erfolgs-Punkte (SEP) seit 1978.



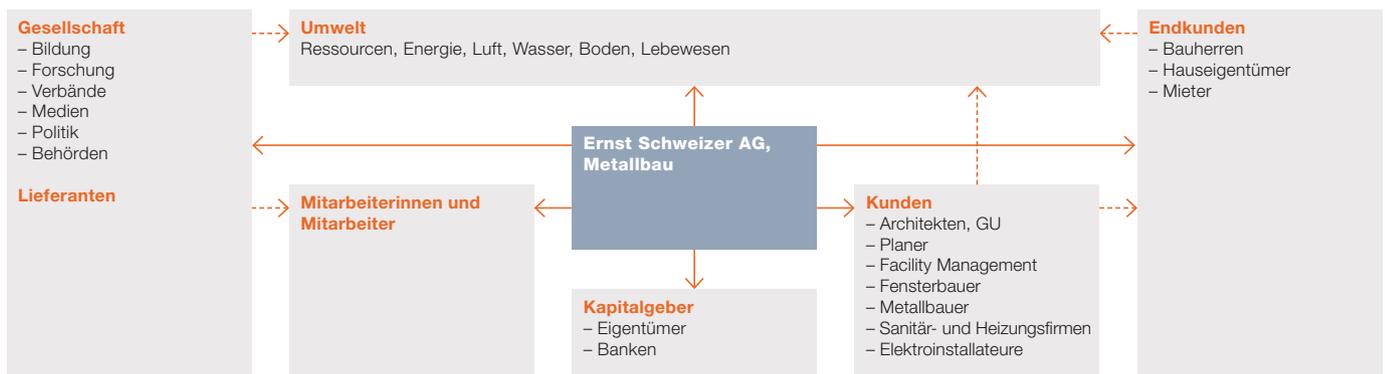
Anspruchsgruppen und Umfeld

► In seiner Unternehmenstätigkeit berücksichtigt Schweizer die Ansprüche der Kunden, der MitarbeiterInnen, der Geldgeber sowie der Gesellschaft und der

Umwelt gleichermaßen. Darüber hinaus sind auch Lieferanten und Endkunden partnerschaftlich in die Unternehmensaktivitäten eingebunden (G4-24). Diese

Anspruchsgruppen beeinflussen den Geschäftserfolg der Ernst Schweizer AG massgeblich oder werden davon beeinflusst (G4-25).

Die Anspruchsgruppen der Ernst Schweizer AG und ihr Umfeld



Ein regelmässiger Dialog mit den jeweiligen Kundengruppen, Partnern, Lieferanten und Spezialisten ist institutionalisiert. Als grösste Kundengruppe spielen die Architekten eine wichtige Rolle, denn sie bestimmen die Ästhetik und Funktion des Gebäudes und damit den Einsatz von Produkten. MitarbeiterInnen werden mittels interner Wocheninfos oder an Veranstaltungen informiert. Über die Betriebskommission und die MitarbeiterInnenbefragungen können die MitarbeiterInnen ihre Anliegen an die Geschäftsleitung he-

rantragen. Durch regelmässige Gespräche pflegt die Ernst Schweizer AG auch einen konstruktiven Austausch mit Lieferanten und Banken. Darüber hinaus informiert das Unternehmen via Kundenmagazin, Newsletter und Medienmitteilungen, empfängt an Nachhaltigkeit interessierte Besuchergruppen, hält Referate und arbeitet intensiv mit Verbänden und Schulen zusammen (G4-26). 2015 war aufgrund des Nationalbankentscheids zur Aufhebung des Euro-Mindestkurses die Frage nach dauerhaften Preissenkungen und jene

zum Erhalt der Produktion in der Schweiz das grösste Anliegen der Kunden. Ein wachsendes Kundenbedürfnis ist die Fertigung von kundenspezifischen Lösungen. Dadurch entstehen neue Anforderungen an die Entwicklungs- und Produktionsprozesse von Schweizer (G4-27).

Wesentliche Nachhaltigkeitsthemen

▶ Auf Basis der bisherigen Nachhaltigkeitsberichterstattung führte die Ernst Schweizer AG einen mehrstufigen systematischen Prozess zur Bestimmung der wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen durch. In einem ersten Schritt wurde im Rahmen eines moderierten Workshops mit sieben internen Fachverantwortlichen

eine Wesentlichkeitsanalyse vorgenommen. In einem zweiten Schritt wurde das Ergebnis des Workshops durch die Geschäftsleitung überprüft und ergänzt. Anschliessend wurden die wesentlichen Aspekte durch die Unternehmensleitung validiert (G4-18).

Die in der untenstehenden Tabelle aufgeführten Aspekte wurden als wesentlich eingestuft und in den Bericht aufgenommen (G4-19):

Wirtschaft	Umwelt	Arbeitspraktiken	Menschenrechte	Gesellschaft	Produktverantwortung
Wirtschaftliche Leistung	Materialien	Beschäftigung	Gleichbehandlung	Lokale Gemeinschaften	Kundensicherheit und -gesundheit
Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen	Energie	Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	Bewertung der Lieferanten hinsichtlich Menschenrechte	Korruptionsbekämpfung	Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen
Lokale Beschaffung	Emissionen	Aus- und Weiterbildung		Politik	Compliance
	Abwasser und Abfall	Vielfalt und Chancengleichheit		Verhinderung wettbewerbswidrigen Verhaltens	
	Produkte und Dienstleistungen	Bewertung der Lieferanten hinsichtlich Arbeitspraktiken		Compliance	
	Compliance				
	Transport				
	Bewertung Lieferanten hinsichtlich ökologischer Aspekte				

▶ Alle als wesentlich erachteten Aspekte haben direkte oder indirekte Auswirkungen auf den Geschäftsverlauf der Ernst Schweizer AG und sind entweder innerhalb oder ausserhalb des Unternehmens relevant. Sämtliche Themen, die die MitarbeiterInnen betreffen, sind innerhalb

des Unternehmens von grösster Bedeutung. Umweltaspekte sind sowohl im unternehmerischen Betrieb als auch über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg zentral. Die Aspekte Kundensicherheit und -gesundheit, Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen sowie Produkt-

Compliance entfalten ihre Wirkung mehrheitlich ausserhalb des Unternehmens. Gleiches gilt für die sozialen Aspekte im Bereich der Menschenrechte und Gesellschaft (G4-20, G4-21).

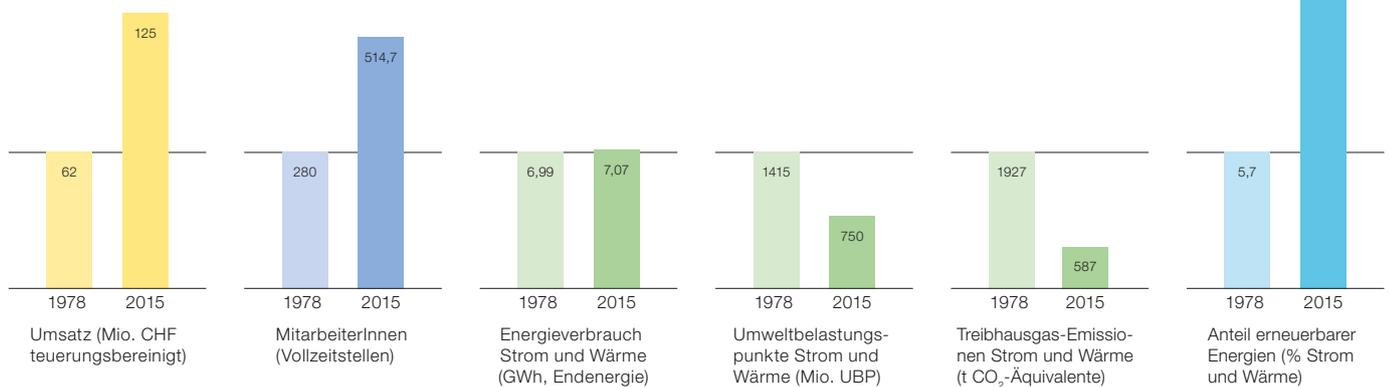
Nachhaltigkeit in Zahlen

► Aufgrund der seit 1978 erfolgten Erfassung von sechs vergleichbaren Nachhaltigkeitskennzahlen zu den Themen Wirtschaftlichkeit, Soziales und Umwelt konnte die Ernst Schweizer AG beweisen, dass eine Trennung des Energieverbrauchs vom Umsatz und von der Anzahl MitarbeiterInnen

durch eine konsequent nachhaltige Unternehmensführung möglich ist. Die untenstehende Grafik zeigt, dass in den vergangenen 37 Jahren die Umweltbelastungspunkte und die Treibhausgas-Emissionen von Strom- und Wärmeverbrauch stark gesenkt werden konnten.

Der Energieverbrauch 2015 befindet sich mit 1% mehr als 1978 praktisch auf dem gleichen Niveau. Dabei stieg der Anteil erneuerbarer Energien kontinuierlich auf heute 75,5%.

Langfristige Kennzahlen 1978–2015



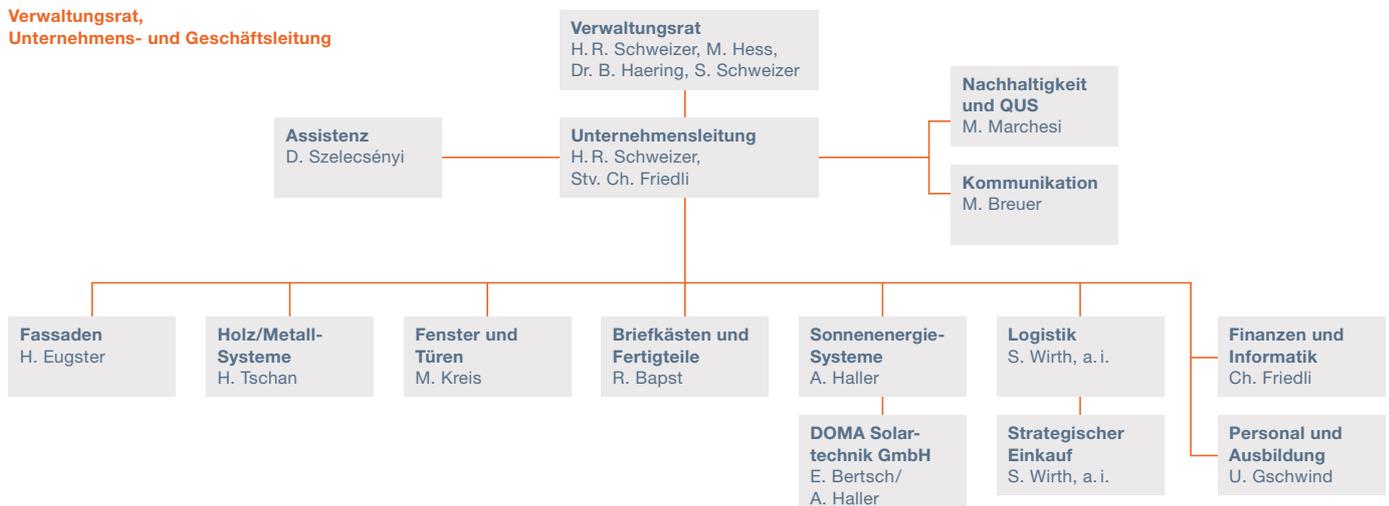
Unternehmensorganisation

► Ende 2015 wurde der bisherige Geschäftsbereich Fenster und Briefkästen aufgrund der Breite des Sortiments, der Grösse und der Komplexität wieder in die zwei eigenständigen Bereiche Fenster und

Türen sowie Briefkästen und Fertigteile gegliedert. Durch die Aufteilung des Sortiments kann sich jeder Bereich fokussierter weiterentwickeln und wachsen. Im Rahmen der Vorbereitung für die Nachfolge-

regelung von Hans Ruedi Schweizer wurde 2015 beschlossen, dass das Unternehmen künftig durch ein vierköpfiges Team geleitet wird.

Verwaltungsrat, Unternehmens- und Geschäftsleitung



Kundenorientierte Leistungen

► Mit innovativen Leistungen für Neubauten, Renovationen und den Unterhalt von Gebäuden schafft die Ernst Schweizer AG einen nachhaltigen Nutzen für die Kunden. Da die Produkte 25 bis 40 Jahre im Einsatz stehen, braucht es einen langfristigen Ansatz. Dazu gehören

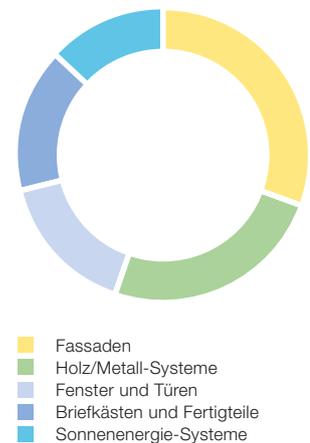
neben erstklassigen Rohmaterialien und einer hervorragenden Konstruktion auch eine hochwertige Qualität in der Verarbeitung und ein fachgerechter Einbau vor Ort. Auch beim Service setzt die Ernst Schweizer AG auf langfristige Kundenbeziehungen. Derzeit zählt das Unternehmen

über 3500 Kunden. Davon kauften über 52% bereits vor 2010 bei der Ernst Schweizer AG ein und zählen somit zu den langjährigen Kunden. 32% sind Neukunden. Der Betriebsertrag stieg auf 125,3 Mio. CHF (+10%).

Markt-Kennzahlen	2013	2014	2015
Auftragseingang (Mio. CHF)	122	125	116
Betriebsertrag (Umsatz, Mio. CHF)	129	114	125
Exportanteil (in % vom Betriebsertrag)	16	9	8
Anzahl neu im Markt eingeführter Produkte	10	15	19
Ausgaben für Produktentwicklung (in % vom Betriebsertrag)*	2,7	2,7	2,6
Garantiekosten (in % vom Betriebsertrag)	0,5	0,6	0,6

* exkl. Fassaden und Metallfertigteile

Betriebsertrag (Umsatz) 2015



Kundenzufriedenheit

► Im Berichtsjahr wurde die Kundenzufriedenheitsumfrage überarbeitet. Neu wird aus den Resultaten der Kundenloyalitätsindex (KLI) gebildet, eine Kennzahl, welche die Zufriedenheit der Kunden über die Jahre vergleichbar macht. Die überarbeitete Kundenzufriedenheitsumfrage wurde Anfang Jahr im Geschäftsbereich

Briefkästen und Fertigteile getestet und ab September in drei weiteren Geschäftsbereichen eingeführt. Die Rücklaufquote liegt bei 12%. Der KLI ergab 87%, was als sehr hohe Zufriedenheit eingestuft werden kann. Während im Geschäftsbereich Holz/Metall-Systeme Verbesserungspotenzial in der Beratung und Betreuung festgestellt

wurde, betraf die Kritik in den Geschäftsbereichen Fenster und Türen, Briefkästen und Fertigteile sowie Sonnenenergie-Systeme die Produktdokumentationen.

Qualitätsmanagement

► Hohe Qualität bedeutet für die Ernst Schweizer AG, die vertraglich vereinbarten Anforderungen der Kunden bezüglich Funktionalität, Zuverlässigkeit und Anwendungssicherheit stets zu erfüllen. Die Qualitätskultur wird gefördert, sodass

die Produkte laufend optimiert werden und die MitarbeiterInnen qualitätsbewusst und eigenverantwortlich handeln. Dazu gehören eindeutige Spezifikationen von Produkten, Wareneingangsprüfungen, interne und externe Audits, dokumentierte

Prüfungen, werkseigene Produktionskontrollen (WPK), ein institutionalisierter Reklamationsprozess und eine systematische Fehleranalyse. Seit 1996 ist das Managementsystem der Ernst Schweizer AG nach der Qualitätsnorm ISO 9001 zertifiziert.

Eine institutionalisierte Aktualisierung aller anwendbaren Gesetze und Normen sowie Schulungen der MitarbeiterInnen sorgen für deren korrekte Umsetzung. Das Qualitätsmanagement und die Einhaltung aller relevanten Normen und Gesetze stellen sicher, dass die Produkte keine negativen Auswirkungen auf die Gesundheit und Sicherheit der (End-)Kunden haben.

Ausführliche Produktdokumentationen gewährleisten den bestimmungsgemässen Gebrauch durch die Kunden. Rund drei Viertel der Produkte sind lackiert und werden speziell auf Gesundheitsaspekte hin überprüft. Sowohl die Produktion der Fassaden als auch diejenige der Sonnenenergie-Systeme ist nach EN 1090 zertifiziert. Bei Fassadenprojekten ist die

Produktsicherheit durch die Tragwerksnorm EN 1090 gesetzlich vorgeschrieben. 2015 wurden für die Glasfaltwände IS-4000 im Rahmen der CE-Konformität verschiedene Ersttypenprüfungen durchgeführt.

Geschäftsbereich Fassaden



► Der Geschäftsbereich Fassaden bietet architektonisch, technisch und ökologisch anspruchsvolle Metall/Glas-, Holz/Metall- und Solar-Fassaden sowie auch Fassadensanierungen an. Als einer der bedeutendsten Fassadenbauer der Schweiz

erbringt die Ernst Schweizer AG von der Planung über die Produktion und Montage bis zum Service alle wesentlichen Leistungen entlang der Wertschöpfungskette. Dabei stehen die Langlebigkeit, Wartungsfreundlichkeit und Nachhaltigkeit der Produkte im Fokus. 2015 konnte eine klare Zunahme von Anfragen nach Photovoltaik-Elementen für Fassaden festgestellt werden. Der Geschäftsbereich Fassaden konnte zudem erstmals farbige Photovoltaik-Module präsentieren und realisieren. Farblich abgestimmte oder an der Oberfläche nachbearbeitete Module erweitern den ästhe-

tischen und architektonischen Spielraum und fördern so die Akzeptanz von Photovoltaik-Fassaden auch in Wohngebieten. Weiter nimmt die Bedeutung der Logistik bei Grossprojekten zu. So mussten bei der Erstellung der Fassade des neuen Coop Verteilzentrums in Schafisheim über eine Million Einzelteile und Baugruppen mittels einer strukturierten Planung gesteuert und kontrolliert werden.

Geschäftsbereich Holz/Metall-Systeme



► Der Geschäftsbereich Holz/Metall-Systeme entwickelt Fenster, Türen- und Fassadensysteme aus Holz/Metall und fertigt die dazu benötigten Aluminiumrahmen und Zubehörteile. Zu den Kunden gehören über 180 Fensterbauer in der Schweiz und

im grenznahen Ausland. 2015 wurde die Regionalisierung des Verkaufs beschlossen, um noch näher beim Kunden zu sein und bessere Kenntnisse der regionalen Bautätigkeit zu erlangen. Der Trend zu grossflächigen Schiebetüren hielt auch 2015 an. Neu im Sortiment ist die Schiebetür ST FV. Durch eine definierte Überlappung der vertikalen und horizontalen Profile wurde die scharfkantige Optik leicht modifiziert, sodass thermisch bedingte Ausdehnungen keine ästhetischen Auswirkungen haben. Im Flügel können Gläser bis 50 mm eingebaut werden.

Zudem wurde ein neues Pfosten/Riegel-System evaluiert, das 2016 eingeführt wird. Für die Produktentwicklung im Geschäftsbereich Holz/Metall-Systeme sind Kunden die wichtigsten Impulsgeber. Die laufende Weiterentwicklung der Systeme wird aber auch in enger Zusammenarbeit mit Lieferanten, Experten und weiteren Projektpartnern vorangetrieben.

Geschäftsbereich Fenster und Türen



▶ Der neu geschaffene Geschäftsbereich Fenster und Türen bietet vielfältige und innovative Lösungen zum Falten, Schieben und Drehen: von hochisolieren-

den Minergie-P®-zertifizierten Glasfalt- und Glasschiebewänden für Wohnraumabschlüsse bis zu Ganzglas-Schiebefaltwänden und Schiebewänden für nicht isolierte Ganzglassysteme für Balkonverglasungen. 2015 wurde die Weiterentwicklung der rahmenlosen Ganzglas-Schiebefaltwand GG-1600 und die dazugehörige Flügellarretierung auf den Markt gebracht. Durch den Einsatz von 12-mm-Glas können Flügelhöhen von bis zu drei Metern erreicht werden, was neue

Anwendungs- und Einsatzmöglichkeiten schafft. Dank der maximalen Glasfläche und der einheitlichen Materialisierung integriert sich die GG-1600 zudem diskret in die Fassade. Durch den Trend zu grossen Wohnbauten hat die Objektgrösse auch in diesem Bereich zugenommen. 2015 konnten mehrere Grossobjekte dank ausgezeichneten Projektmanagements erfolgreich abgewickelt werden.

Geschäftsbereich Briefkästen und Fertigteile



▶ Das Sortiment des Geschäftsbereichs Briefkästen und Fertigteile umfasst neben Einzel- und Doppelbriefkästen auch Briefkastenanlagen, Orientierungs-,

Beleuchtungs- und Informationssysteme sowie Pneu- und Zubehörschränke sowie Bauteile für Zivilschutzanlagen. Um noch näher beim Kunden zu sein, wurde 2015 ein neues Verkaufsbüro in Basel eröffnet. Mit der Paketbox setzte die Ernst Schweizer AG 2014 neue Standards bei der Zustellung von Paketen. Denn damit können Lieferungen zu jeder Uhrzeit, von jedem Lieferanten und unabhängig von der Anwesenheit des Empfängers an der Zieladresse sicher platziert werden. 2015

wurde die Paketbox um die Zusatzfunktionen pick@home und die Benachrichtigung per E-Mail und SMS bei Paket-erhalt erweitert. So können Pakete neu auch ab Haustür sicher zurückgesandt werden.

Geschäftsbereich Sonnenenergie-Systeme



▶ Zum Geschäftsbereich Sonnenenergie-Systeme gehören sowohl Sonnenkollektor-Systeme für die Wärme-herstellung als auch Montagesysteme für Photovoltaik-Module zur Stromerzeugung.

Das Angebot für die Solarthermie beinhaltet Indach-, Aufdach- und Flachdachanwendungen sowie Systemzubehör wie Wassererwärmer, Heizspeicher und Steuerungen. Durch flexible und durchdachte Montagesysteme lassen sich die Kollektoren optimal in jede Gebäudestruktur integrieren. 2015 wurde mit der Produktion des Sonnenkollektors FK2-XS begonnen. Dank geringeren Materialeinsatzes weist dieser Kollektor eine nochmals vorteilhaftere Ökobilanz auf. Mit der Solar-Compactline führte Schweizer 2015 zudem

eine standardisierte solare Warmwasseranlage für Einfamilienhäuser ein. Zum Bereich der Photovoltaik-Montagesysteme gehört das patentierte Montagesystem Indach Solrif® sowie Montagesysteme für Flach- und Schrägdächer. Anfang 2015 wurde das Sortiment mit der Übernahme der Photovoltaik-Montagesysteme MSP von Hilti um ein ballastarmes Ost-West-System für Flachdächer und ein Montagesystem für Schrägdächer erweitert.

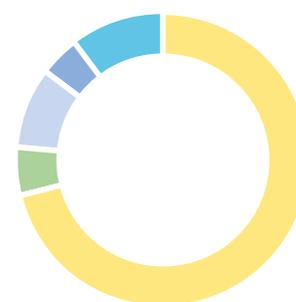
MitarbeiterInnen und Gesellschaft

► Motivierte, engagierte und gut ausgebildete Mitarbeitende sind der Schlüssel für das erfolgreiche Bestehen des Unternehmens. Die Unternehmensgrundsätze zur Zusammenarbeit und Chancengleichheit werden durch die MitarbeiterInnen-Strategie sowie die Reglemente und Richtlinien für Geschäftsleitung, Führungskräfte und MitarbeiterInnen konkretisiert.

MitarbeiterInnen-Kennzahlen	2013	2014	2015
Anzahl MitarbeiterInnen (inkl. Lernende)	611	564	553
Anteil Frauen (in %)	16,5	17,0	17,4
Anteil TeilzeitmitarbeiterInnen (in %)	11,5	12,2	10,8
Anzahl Lernende	46	45	44
Stellenzahl in Vollzeitstellen (VZS, inkl. Lernende)	568,4	523,8	514,7
Ausbildungstage pro VZS	4,2	3,3	2,9
Tiefster Bruttolohn (CHF)	4100	4100	4100
Verhältnis tiefster Lohn zu Durchschnitt GL	1:4,5	1:4,5	1:4,5
Anzahl Betriebsunfälle pro 1000 VZS	54,3	70,9	63,0
Abwesenheitsrate Betriebsunfälle*	0,3	0,4	0,4
Abwesenheitsrate Nicht-Betriebsunfälle*	0,8	0,7	0,7
Abwesenheitsrate Krankheit*	4,7	4,6	3,6
Jährliche Fluktuationsrate (in %)	11,9	15,4	11,4
Deckungsgrad Pensionskasse (ohne AGR)	105	110	110

* in %, Std. Abwesenheit / geleistete Std.

MitarbeiterInnen nach Standort (inkl. Lernende)



394 Hedingen
29 Affoltern am Albis
50 Möhlin
24 St. Gallen
56 Aussenbüros

Plan zur Arbeitsplatzsicherung

► Das Unternehmen ist mit 553 MitarbeiterInnen der grösste Arbeitgeber in der Region Knonaueramt. Für den Fall eines anhaltenden Markt- und Auftragsrückgangs wurde ein Plan mit 14 Massnahmen zur Sicherung der Arbeitsplätze definiert. Im Berichtsjahr kamen mit Ausnahme von Früh- und Teilpensionierungen

alle Massnahmen zur Anwendung. Neben verschiedenen internen Massnahmen wurden mit der Akquise der MSP-Montagesysteme von Hilti neue Märkte erschlossen. Ausserdem kam es zu 36 internen Stellenwechseln. Insbesondere im Umfeld der Solarenergie wurden grosse Anstrengungen unternommen, um die Arbeitsplätze zu

erhalten. So musste im Geschäftsbereich Sonnenenergie-Systeme im April für einen Monat Kurzarbeit eingeführt werden. Auf eine Verlängerung der Arbeitszeit wurde verzichtet.

Entlöhnung, Sozialleistungen und berufliche Vorsorge

▶ Alle fest angestellten MitarbeiterInnen sind von Kollektivvereinbarungen im Rahmen des Landesgesamtarbeitsvertrages erfasst. Die paritätische Landeskommission im Metallgewerbe (PLKM) beschloss per 1. Januar 2015 eine generelle Lohnerhöhung um 30 CHF für alle MitarbeiterInnen, was im Durchschnitt rund 0,5% entspricht. Zusätzlich gewährte die Ernst Schweizer AG gezielte individuelle Anpassungen von durchschnittlich 0,2%. Grundsätzlich bietet die Ernst Schweizer AG all ihren MitarbeiterInnen einen Beitrag an

die Kosten für den öffentlichen Verkehr, Dienstjubiläumspremien, Reka-Checks sowie diverse Einkaufsvergünstigungen. Am Hauptsitz in Hedingen gibt es zudem ein Personalrestaurant. Eine betriebliche Sozialberatung unterstützt unentgeltlich MitarbeiterInnen, die am Arbeitsplatz oder im privaten Umfeld in Not geraten sind.

Aufgrund des Niedrigzinsumfeldes wurde 2015 die Anlagestrategie der Pensionskasse überarbeitet. Um den vom Bundesrat vorgegebenen Verzinsungssatz langfristig erwirtschaften zu können, müs-

sen etwas höhere Anlagerisiken eingegangen werden. Die Gelder werden nach wie vor nach Nachhaltigkeitskriterien angelegt, ein Grossteil davon in Immobilien und Obligationen. Der Deckungsgrad beträgt per 31. Dezember 2015 110% (Vorjahr: 110%). Für MitarbeiterInnen mit einem Jahreslohn von mehr als 120 000 CHF besteht seit 2014 eine Zusatzvorsorge.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz



An den Sicherheitsrallyes werden konkrete Situationen der Arbeitssicherheit geschult.

▶ Die Gewährleistung und die laufende Verbesserung der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes sind gerade in der Produktion und Montage zentral. Bei Schweizer unterliegen jedoch keine MitarbeiterInnen aufgrund ihrer Tätigkeit einer hohen Erkrankungsrate oder Gefährdung. Seit 2014 ist das Unternehmen nach dem Arbeitsschutzmanagementsystem OHSAS 18001 zertifiziert. 2015 hat die Ernst Schweizer AG das Überwachungsaudit erfolgreich bestanden. Durch die Betriebskommission sind alle MitarbeiterInnen in Angelegenheiten der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes vertreten. Zusammen mit den Sicherheitsbeauftragten der einzelnen Geschäftsbereiche sorgt die Fachstelle Nachhaltigkeit und QUS dafür, dass Gesetze, Normen und interne Richtlinien für sicheres Arbeiten umgesetzt und eingehalten werden, unsichere Ar-

beitsbedingungen erkannt und behoben werden sowie regelmässige Schulungen stattfinden. Der Gesundheitsschutz obliegt dem Bereich Personal und Ausbildung, der mit diversen Aktionen und gezielten Massnahmen die Erhaltung der Gesundheit unterstützt.

2015 absolvierten die MitarbeiterInnen an sogenannten «Sicherheitsrallyes» einen Parcours mit vier Posten zu je einem spezifischen Sicherheitsthema. An einem Gesundheitsworkshop wurde den Lernenden der Umgang mit Stress sowie ein gesunder Lebensstil mit richtiger Ernährung, Bewegung und Entspannung nähergebracht.

Aus- und Weiterbildung



13 junge Menschen (zwei fehlen auf dem Bild) haben ihre Berufsausbildung bei Schweizer erfolgreich abgeschlossen.

► Da die Anforderungen an die Qualifikationen der MitarbeiterInnen stetig steigen, sind eine gute Grundausbildung und eine kontinuierliche Weiterbildung zentral. Die Aus- und Weiterbildung ist durch interne Richtlinien und übergeordnete Normen und Weisungen der zuständigen Verbände geregelt. Die Umsetzung obliegt dem Bereich Personal und Ausbildung sowie allen Vorgesetzten. Die Führungskräfte sind angehalten, im jährlichen Gespräch mit allen MitarbeiterInnen den Ausbildungsbedarf zu evaluieren und entsprechende Schulungen in die Wege zu leiten. Nebst einem Einführungskurs für neue MitarbeiterInnen und Schulungen für Führungskräfte werden seit mehreren Jahren interne Deutschkurse durchgeführt. Nachhaltigkeit und nachhaltige Unternehmensführung werden regelmässig an themenspezifischen internen Weiter-

bildungen vermittelt. Fach- und funktionsbezogene Schulungen finden meist extern statt und werden finanziell unterstützt, sofern diese auch im Interesse der Firma sind. In einem eintägigen Pensionsvorbereitungskurs werden sowohl finanzielle als auch persönliche Aspekte der Pension behandelt. Die Berufsbildung ist seit über vierzig Jahren ein wichtiges Anliegen der Ernst Schweizer AG. Im August 2015 begannen 14 SchulabgängerInnen ihre Berufsausbildung in einem der sieben angebotenen Berufsfelder. Alle 13 Lehrgänger des Jahres 2015 fanden Anschlusslösungen. Sieben unterzeichneten einen Arbeitsvertrag mit Schweizer.

Vielfalt, Chancengleichheit und Gleichbehandlung

► Chancengleichheit und Gleichbehandlung sind im Leitbild verankert. Die Umsetzung und Überwachung der entsprechenden Reglemente und Richtlinien obliegt dem Bereich Personal und Ausbildung sowie allen Vorgesetzten. Eine ausgewogene und angemessene Vertretung von Frauen in allen Hierarchiestufen ist in der Baubranche schwieriger zu erreichen als in anderen Branchen. Eine lange Tra-

dition hat hingegen die Zusammenarbeit verschiedener Nationalitäten. Zurzeit arbeiten MitarbeiterInnen aus 21 verschiedenen Nationen bei der Ernst Schweizer AG. Sollten MitarbeiterInnen Missstände hinsichtlich Chancengleichheit und Diskriminierung feststellen, stehen ihnen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung, diese zu melden. So ist beispielsweise die unentgeltliche Sozialberatung

gleichzeitig auch Meldestelle für Mobbing und sexuelle Belästigung. 2015 wurden keine Fälle von Diskriminierung bei der Ernst Schweizer AG bekannt.

Gesellschaftliches Engagement



Die Ausstellung «Andreas Christen – Werke und Design» stiess auf grosses Interesse.

▶ Schweizer unterstützt seit Jahren gezielt Organisationen, Projekte und Anlässe, die sich für das Gemeinwohl einsetzen. Zudem werden auch ausgewählte Hilfswerke und Projekte im Bereich nachhaltige Entwicklung unterstützt. Intensiv gepflegt wird auch die Mitarbeit in verschiedenen Organisationen, die sich mit sozialen, ökologischen, Bau- und Energiesowie Ausbildungs- und Arbeitgebethemen befassen. Schweizer ist Mitglied in über 70 Verbänden und Vereinen. In vielen engagieren sich Geschäftsleitungsmitglieder und MitarbeiterInnen aktiv. Bei politischen Stellungnahmen konzentriert sich das Unternehmen auf wichtige Fragen der Nachhaltigkeit und nimmt in der Regel Einfluss über Fachverbände. Es werden keine finanziellen Unterstützungen an Parteien oder Politiker geleistet. Ende Mai machte die Ausstellung «Eco-Mobil on Tour» von EnergieSchweiz einen zweitägigen Halt in Hedingen. Für die Probefahrten mit zwei- und vierrädrigen Elektrofahrzeugen stellte Schweizer das Areal kosten-

los zur Verfügung. Ebenfalls Ende Mai fand das ausverkaufte Konzert des Gesangsvereins Hedingen im Werk von Schweizer statt. Zudem widmete das Unternehmen dem Designer und Künstler Andreas Christen 40 Jahre nach der Markteinführung des von ihm entworfenen Schweizer-Briefkastens eine Ausstellung in den Firmenräumlichkeiten.

Die Kathrin-Schweizer-Stiftung unterstützt gezielt Projekte und Organisationen, die Jugendliche und Erwachsene im Bereich der Aus- und Weiterbildung zu Hilfe kommen. 2015 wurden insgesamt 94 Anträge geprüft, wovon sieben genehmigt wurden. Zur Verbesserung der Erholungsmöglichkeiten fördert die Ernst-Schweizer-Stiftung auf gemeinnütziger Basis preisgünstige Gartenanlagen.

Anerkennungen und Auszeichnungen



Der serbische Ministerpräsident Vučić freute sich über die von den Lernenden auf serbisch durchgeführte Führung durch das Werk.

▶ Mitte April 2015 erhielt die Ernst Schweizer AG mit dem Besuch von Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga und des französischen Präsidenten François Hollande höchste politische Anerkennung für das langjährige Engagement für Nachhaltigkeit und Berufsbildung. Kurz darauf folgte ein Arbeitsbesuch des serbischen Ministerpräsidenten Aleksandar Vučić zum Thema Berufsbildung.

Des Weiteren erhielt Schweizer 2015 einen German Design Award für die Paketbox. An der Solarpreisverleihung wurden Repräsentanten zweier Objekte, die mit Produkten der Ernst Schweizer AG realisiert wurden, ausgezeichnet. So erhielten

die Doppelhaus-Sanierung in Uffikon mit der Kombi-Indach-Lösung und das Mehrfamilienhaus Hardegger in Oberengstringen mit einer Photovoltaik-Anlage mit Solrif® einen Preis. Christian Hassler, der seit 2012 als Partner die Sonnenkollektoren der Ernst Schweizer AG vertreibt, wurde als Persönlichkeit ausgezeichnet.

Umwelt

► Der Schweizer-Erfolgs-Punkt «Umwelt» enthält alle wesentlichen Aspekte der durch die Geschäftstätigkeit erfolgten Umweltbelastung: Senkung des Ressourcenverbrauchs während des gesamten Lebenszyklus, Senkung des Energieverbrauchs, Senkung der klimaschädlichen Emissionen sowie Fertigung von Produkten zur Sonnenenergie-Nutzung und Weiterentwicklung der Produkte hin zu mehr Energieeffizienz. Das Unternehmen verfügt

seit 1996 über ein Umweltmanagementsystem nach ISO 14001. Eine umfassende Erhebung von Umweltdaten gibt Aufschluss über die Umweltbelastungen inklusive der verwendeten Materialien und zeigt Verbesserungspotenziale auf. Daraus werden jährlich Massnahmen abgeleitet, die dazu beitragen, die Umweltbelastung zu senken. Für die betriebliche Umweltbelastung ist die Fachstelle Nachhaltigkeit und QUS zuständig, die zusammen mit an-

deren Stellen im Unternehmen, wie beispielsweise dem Technischen Dienst, jeweils Massnahmen in den drei Tätigkeitsfeldern Verhaltensänderungen, Infrastruktur- und Prozessänderungen sowie Bezugsänderungen initiiert und überwacht. Für die Produkteökologie sind die jeweiligen Entwicklungsleiter in den Geschäftsbereichen zuständig.

Umwelt-Kennzahlen	2013	2014	2015
Stromverbrauch (MWh)	3047	2805	2983
Wärmeverbrauch (MWh)	4883	3730	4085
Geschäftsreisen mit Auto (1000 km)	2074	2132	2020
Warentransporte (1000 km)	1663	1464	1465
Kehricht an KVA (1000 kg)	123,2	110,4	101,0
Sonderabfälle (1000 kg)	62,7	62,4	52,5
Betriebl. Treibhausgas-Emissionen (t CO ₂ -Äquivalent)	4011	3491	3411
Betriebliche Umwelteffizienz (CHF/1000 UBP)	28,0	27,8	31,1
Gesamt-Umwelteffizienz (CHF/1000 UBP)	3,7	4,3	4,3

Engagement für die Energiewende

► Schweizer ist überzeugt, dass die Zukunft der Energieeffizienz und den erneuerbaren Energien gehört. Das Pariser Klimaabkommen ist ein klares, positives Zeichen dafür. Energieeffizienz, insbesondere im Gebäudebereich, und erneuerbare Energien, allen voran Sonnenenergie, werden bei der Zielerreichung eine Schlüsselrolle spielen. Die Ernst Schweizer

AG engagiert sich in verschiedenen Organisationen und Verbänden, die sich für Energieeffizienz und erneuerbare Energien einsetzen. Unter anderem sind dies Minergie, Solaragentur Schweiz (Solarpreis), Swissolar, SZFF (Schweizerische Zentrale für Fassaden und Fenster) und FFF (Schweizerischer Fachverband Fenster- und Fassadenbranche). Der Unterneh-

mensleiter ist im Vorstand der Agentur für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz AEE tätig und ein Vertreter des Geschäftsbereichs Sonnenenergie-Systeme im Vorstand von Swissolar.

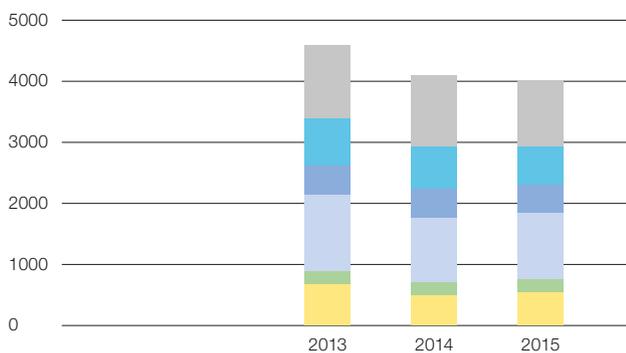
Ökobilanz

▶ Die Ernst Schweizer AG weist sowohl die betriebliche Ökobilanz aus, die alle Unternehmensstandorte umfasst, als auch eine Unternehmens-Ökobilanz, die zusätzlich die verwendeten Materialien berücksichtigt. Die Ökobilanzen basieren auf der Datenbank ecoinvent Version 2.1 der ETH und den Öko-

faktoren UBPO6 des BAFU. 2015 ist die betriebliche Umwelteffizienz bedeutend besser als 2014. In den Bereichen Hilfsstoffe und Entsorgung konnten Verbesserungen erzielt werden. Die Beleuchtung der Produktionshalle Werk 1 wurde komplett erneuert und auf LED umgestellt. Aufgrund der hö-

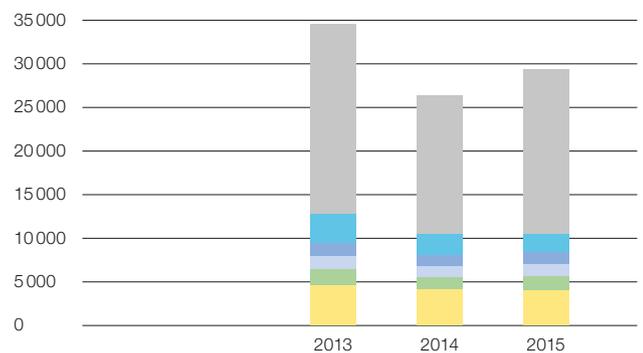
heren Anzahl der Heizgradtage erhöhte sich die Umweltbelastung durch Wärmeverbrauch. Durch einen markant höheren Aluminiumverbrauch bei Fassaden und der Übernahme der MSP Montagesysteme sank 2015 die Gesamt-Ökoeffizienz des Unternehmens um 3,9%.

Betriebliche Unternehmens-Ökobilanz 2013–2015 (Mio. UBP)



■ Hilfsstoffe und Entsorgung	1203	1176	1096
■ Arbeitsweg MitarbeiterInnen	785	679	616
■ Geschäftsreisen	482	491	472
■ Warentransporte	1248	1061	1094
■ Elektrizitätsverbrauch	221	201	212
■ Wärmeverbrauch	665	495	537

Gesamte Unternehmens-Ökobilanz 2013–2015 (Mio. UBP)



■ Aluminum	21827	15964	19048
■ Kupfer	3465	2539	1979
■ Stahl	1400	1167	1438
■ Glas	1554	1092	1416
■ Weiteres Material	1840	1636	1583
■ Betriebliche Ökobilanz	4604	4104	4027

Betriebsökologie

▶ Die wichtigsten Bausteine des betrieblichen Umweltmanagements sind das Energiemanagement, das Abfallmanagement und der Geschäftsverkehr. An den Produktionsstandorten des Geschäftsbereichs Holz/Metall-Systeme in Möhlin und St. Gallen kann vollständig mit Energie aus erneuerbaren Quellen produziert werden. Das Abfallkonzept regelt für jeden Produktionsstandort die Vorgehensweise und Verantwortung bei der Entsorgung von 31 Arten von Abfällen. Altmetalle (Aluminium und Stahl), Glas, Folien, PET,

Batterien und Elektroschrott werden dem Recycling zugeführt. Sonderabfälle werden von einem zugelassenen Entsorgungsunternehmen abgeholt und je nach Art wiederaufbereitet. Durch die Umstellung auf chromfreie Vorbehandlungsbäder konnten 2015 sowohl der Chemikalienverbrauch als auch die Sonderabfälle insbesondere in Form der Metallhydroxid-Schlämme reduziert werden. Dank neuer Messmethode konnten ausserdem der Pulververbrauch und damit die Pulverabfälle reduziert werden. Auch in dieser Berichts-

periode gab es keine Verschmutzungen durch Chemikalien, Öle, Brennstoffe oder andere gefährliche Stoffe. Durch eine auf Umwelt- und Sicherheitskriterien ausgerichtete Flottenpolitik, geschickte Logistik und Routenplanung sowie angepasste Frequenzen konnten die Umweltauswirkungen bei den Transporten minimiert werden. Jährlich besuchen rund 20% der MitarbeiterInnen, die ein Firmenfahrzeug fahren, einen Ecodrive-Fahrkurs.

Produkteökologie

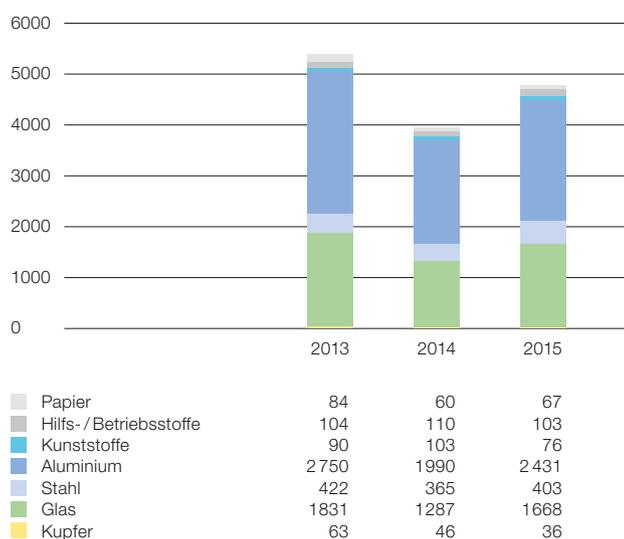
► Die Umweltleistung der Produkte ist sowohl in der Entwicklung als auch in der Fertigung ein zentrales Thema. Umweltaspekte werden bei allen Investitionen und Massnahmen einbezogen. Der Materialverbrauch wird einerseits durch die Optimierung der Konstruktion und des Materialaufwands und andererseits durch die Vermeidung von Fehlern gesenkt. Der Geschäftsbereich Holz/Metall-Systeme konnte 2015 die Verschnitte wesentlich reduzieren. Bis 2014 wurden nur Alumi-

niumprofile mit 6,45 m Länge verarbeitet, was bei kleineren Aufträgen zu grossen Mengen nichtverwertetem Material führte, weil keine Reststangenbewirtschaftung in den verschiedenen Farben geführt wird. Neu werden für kleinere Aufträge nur noch halbe Stangen verwendet. Durch die Umstellung der Verarbeitung von GFK-Schwellen (GFK = glasfaserverstärker Kunststoff) auf mehrere Längen liess sich auch hier der Verschnitt markant senken. Der neue Sonnenkollektor FK2-XS ist ge-

genüber der Basisversion fast 30% schlanker und benötigt somit in der Produktion wesentlich weniger Aluminium. Für die Herstellung ihrer Produkte verwendet die Ernst Schweizer AG Aluminiumprofile mit einem Recycling-Anteil von 80%.

Treibhausgas-Emissionen (in tCO ₂ e)	2013	2014	2015
Gesamte Treibhausgas-Emissionen (Scope 1-3)	23 555	18 089	21 638
Direkte Treibhausgas-Emissionen (Scope 1)	1087	933	906
Brennstoffe	506	363	361
Treibstoffe (eigene Fahrzeuge)	581	570	545
Indirekte Treibhausgas-Emissionen (Scope 2)	111	80	94
Strom	62	55	59
Fernwärme	49	26	34
Indirekte Treibhausgas-Emissionen (Scope 3)	22 357	17 076	20 638
Material, Hilfs-/Betriebsstoffe, Papier, Wasser	20 197	15 225	18 820
Treibstoff- und energiebezogene Aktivitäten	256	206	211
Warentransporte	774	619	666
Entsorgung	180	173	150
Arbeitsweg Mitarbeitende	772	660	597
Geschäftsreisen	177	192	195

Material 2013-2015 (in Tonnen)



Wirtschaftlichkeit

► Wettbewerbsfähigkeit und unternehmerische Weiterentwicklung sind in einem verstärkt internationalen Markt mit zunehmender Digitalisierung zentrale Faktoren für den Erfolg. Darüber hinaus ermöglichen motivierte MitarbeiterInnen, ein kundenorientiertes Sortiment, ein wirkungsvoller Einsatz moderner Technologien sowie effiziente Prozessabläufe und Kooperationen die notwendige Produktivitätssteigerung und das weitere Unternehmenswachstum. Die Erreichung der

wirtschaftlichen Ziele steht unter der strategischen Kontrolle des Verwaltungsrates und der operativen Führung der Geschäftsleitung. Das Unternehmen bekennt sich zum Produktionsstandort Schweiz und investiert kontinuierlich in Anlagen und Infrastruktur. Derzeit wird auch die Modernisierung des Areals in Hedingen geplant.

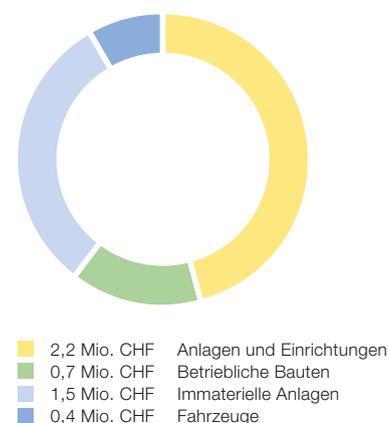
Das Ergebnis für das Geschäftsjahr 2015 zeigt eine deutliche Verbesserung gegenüber dem Vorjahr (+3,2 Mio. CHF) auf

Stufe Betriebsergebnis (EBIT). Dies trotz rückläufiger Solarmärkte und der Frankenstärke. Alle Geschäftsbereiche konnten das Ergebnis gegenüber dem Vorjahr verbessern. Insgesamt tätigte Schweizer Investitionen in der Höhe von 4,8 Mio. CHF.

Wirtschaftlichkeits-Kennzahlen	2013	2014	2015
Betriebsertrag (Umsatz) pro VZS (1000 CHF)	225	214	239
Cashflow (Mio. CHF)	1,5	0	7,2
Anteil Eigenkapital (in % Gesamtkapital)	49	44	43
Betriebsergebnis (EBIT, Mio. CHF) *	- 2,3	- 3,2	0
Investitionen (Mio. CHF)	4,0	4,7	4,8
Ausbildung Qualität / Umwelt / Sicherheit (Anzahl Teilnehmertage)	384	340	315
Anzahl Audittage (intern und extern, exkl. Vor- und Nachbereitung)	10,4	13,5	15,4
Anzahl Audittage bei Lieferanten (exkl. Vor- und Nachbereitung)	2	15	17
Anzahl eingereichte KVP-Vorschläge pro VZS	1,0	1,0	0,95

* Gemäss Abschluss nach Swiss GAAP FER

Investitionen 2015



Compliance

► Die Sicherstellung der Einhaltung der Gesetze obliegt der Verantwortung der Leitung Finanzen und IT, der Fachstelle Nachhaltigkeit und QUS sowie den Produktentwicklungsabteilungen der Geschäftsbereiche. Eine institutionalisierte Aktualisierung aller anwendbaren Gesetze und Normen sowie Schulungen für die MitarbeiterInnen stellen die korrekte Umsetzung sicher. Das Interne Kontrollsystem (IKS) wird stetig weiterentwickelt. Im Berichtsjahr gab es keine Sanktionen oder Bussgelder wegen Nichteinhaltung

von Umweltgesetzen, Produkthaftungsvorschriften oder anderer Rechtsvorschriften. Es gab auch keine Vorfälle, bei denen Vorschriften in Bezug auf die Kundengesundheit und -sicherheit nicht eingehalten wurden.

Auch die Verantwortung für die Themenbereiche Korruption und Wettbewerb obliegt der Leitung Finanzen und IT. Entsprechende interne Richtlinien und dazugehörige Verfahren wurden entwickelt und umgesetzt. 2015 wurden die Geschäftsleitung und die Vertriebsleiter

von einem Anwalt speziell zum Thema Wettbewerbsrecht mit konkreten Beispielen aus der Praxis und zu Entscheidungshilfen geschult. Im Berichtszeitraum wurden keine Fälle von Korruption bekannt. Es wurden auch keine Verfahren aufgrund von wettbewerbswidrigem Verhalten oder Verstössen gegen das Kartellrecht eingeleitet.

Prozessverbesserungen



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Produktion Fenster und Türen können auf dem neuen Bearbeitungszentrum Aluminium-Profile in einem Schnitt zuschneiden und bearbeiten.

► Im Rahmen des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses haben die MitarbeiterInnen 455 Verbesserungsvorschläge eingereicht, wovon 203 Vorschläge umgesetzt wurden. Im Geschäftsbereich Holz/Metall-Systeme wurden verschiedene technische und organisatorische Massnahmen realisiert, um die notwendige Produktivitätssteigerung zu erreichen. Ebenso wurde das bisherige Enterprise-Resource-Planning-System (ERP-System) durch das unternehmensweite ERP-System proALPHA abgelöst. Mit der Inbetriebnahme eines neuen Bearbeitungszentrums für Aluminium-Profile im Geschäftsbereich Fenster und Türen können neu Profile von bis zu 6 m Länge bearbeitet werden. Zuschnitt und Bearbeitung der Profile werden nur noch von einer Maschine aus-

geführt. Dadurch können sowohl Durchlaufzeit als auch Ausführungsqualität gesteigert werden. Zudem wurde 2015 mit der Optimierung der Auftragsabwicklung von der Offerte bis zur Endabnahme und der Verbesserung des Projektcontrollings begonnen. Im Geschäftsbereich Sonnenenergie-Systeme wurde der Auftragsprozess mit Unterstützung der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW überarbeitet und das Kommissionierungslager von Hausen am Albis wieder nach Hedingen verschoben. Dies führte in Hedingen zu einem neuen, effizienten Produktionslayout.

Beschaffung

► Schweizer arbeitet sowohl bei Kernprodukten als auch für Nebenleistungen mit langjährigen Lieferanten aus der Region zusammen. Lieferanten aus der Schweiz und den umliegenden Ländern werden bevorzugt, da sich das Unternehmen zum Produktionsstandort Schweiz bekennt und dadurch auch kürzere Transportwege entstehen. Bei der erstmaligen Bestellung wird von allen neuen Lieferanten eine Kurz- oder Detailauskunft zu ökologischen und sozialen Themen, Arbeitspraktiken und Menschenrechten verlangt. Zu allen Themen werden Standards, Ziele, Massnahmen und Verantwortlichkeiten

erfragt. Um als Lieferant in Frage zu kommen, müssen Mindestkriterien erfüllt werden. Bestehende grosse Lieferanten werden periodisch auch vor Ort auditiert. Neben Qualität, Termintreue und Wirtschaftlichkeit fliessen auch ökologische und soziale Kriterien in die Bewertung ein. Prozesseigner ist die im Bereich Logistik angesiedelte Fachstelle Strategischer Einkauf. Grundsätzlich funktioniert der implementierte Ansatz gut. Verbesserungspotenziale liegen beim Einbezug der Unterlieferanten, bei der Definition der Bewertungskriterien und bei der Überprüfung der Einhaltung von Mindestkrite-

rien bei bestehenden Lieferanten. Die Ernst Schweizer AG hat insgesamt 950 Lieferanten, die Halb- und Fertigfabrikate sowie Dienstleistungen für das Kerngeschäft liefern. Das Einkaufsvolumen wird zu rund 82% für Schweizer Lieferanten und 16% für Lieferanten aus den angrenzenden Euroländern ausgegeben. Einzelne Lieferanten stammen aus anderen europäischen Ländern, der Türkei und China.

DOMA Solartechnik GmbH

► Seit 2013 gehört die österreichische DOMA Solartechnik GmbH zur Ernst Schweizer AG. Die Produkte aus den Bereichen Sonnenkollektor- und Photovoltaik-Systeme ergänzen das Sortiment von

Schweizer optimal. So profitiert die Ernst Schweizer AG beispielsweise von der Variabilität des DOMA FLEX Kollektors und die DOMA Solartechnik GmbH erzielt Markt Vorteile durch das Solrif®-System,

den FK2-Kollektor und die Photovoltaik-Montagesysteme MSP von Schweizer.

Kundenorientierte Leistungen



Für die effiziente Kommissionierung der MSP-Komponenten wurde in Satteins ein neues Lager eingerichtet.

► 2015 übernahm die DOMA Solartechnik GmbH die Logistik der Photovoltaik-Montagesysteme MSP und liefert diese für Schweizer nach ganz Europa. Zur Lagerung und Kommissionierung der MSP-Komponenten wurde die Lagerhalle 2 neu eingerichtet. Für die Qualität der Logistik-Dienstleistung und die Liefertreue bei den MSP-Systemen wurde die DOMA Solartechnik GmbH bereits von Kunden gelobt. Zur guten Lieferfähigkeit und hohen Liefertreue haben insbesondere die gut funktionierende Koordination sowie die frühzeitige Kommunikation mit der Ernst Schweizer AG beigetragen. Die

DOMA Solartechnik GmbH ist bestrebt, interne Prozesse stetig zu überarbeiten und zu verbessern. So werden Angebote mit Simulationen innerhalb von vier Stunden nach Eingang der Anfrage dem Kunden unterbreitet und Aufträge im Servicebereich innerhalb von fünf Arbeitstagen erledigt.

MitarbeiterInnen und Gesellschaft

► Die DOMA Solartechnik GmbH beschäftigte Ende 2015 24 MitarbeiterInnen, was dem Vorjahr entspricht. Um eine hohe Servicequalität und Kundenzufriedenheit sicherzustellen, werden die Service- und MontagemitarbeiterInnen regelmäßig durch einen externen Personalcoach geschult. Dabei werden Themen wie Kommunikation, Auftritt beim Kunden

und Lösungskompetenz besprochen. Der Austausch zwischen den MitarbeiterInnen von DOMA und Schweizer findet auf mehreren Ebenen statt. Neben regelmäßigen Treffen der Geschäftsleitung finden auch Abstimmungen mit der Fachstelle Nachhaltigkeit und QUS sowie dem Bereich Finanzen der Ernst Schweizer AG statt. Auch bei der Produktentwicklung arbeiten

die beiden Firmen eng zusammen. So wurde beispielsweise das neue PV-Montagesystem für Flachdächer MSP-FR-S (Süd) gemeinsam mit dem Entwicklungsteam von Schweizer entwickelt.

Umwelt



Die Fassade des Firmengebäudes wurde mit farbigen Kollektorgläsern gestaltet.

► Das 1999 gebaute Firmengebäude stellt eine Pionierleistung dar, weil es das erste Betriebsgebäude mit CO₂-neutraler Energieversorgung war. Dafür wurde das Unternehmen im Jahr 2000 mit dem Europäischen Solarpreis ausgezeichnet. 2014 erhielt das Gebäude ohne Leistungseinbussen eine farbige Verglasung der Solarfassade. Seit 2004 ist das Unternehmen zudem nach dem Umweltmanagementsystem ÖKOPROFIT zertifiziert. 2015 konnten in der Produktion sowohl die Verschchnittmenge bei der Dämmung als auch

der Silikonverbrauch beim Zusammenbau der Sonnenkollektoren reduziert werden. Ausserdem liess sich mit der Umstellung auf elektronische Rechnungen bei Gewerbetakunden der Papierverbrauch verringern.

Wirtschaftlichkeit

► 2015 wurde die Betriebsstätte in Satteins für die Zertifizierung gemäss ISO 9001 vorbereitet. Ende 2014 fand ein Workshop mit mehreren MitarbeiterInnen von Vertrieb und Technik statt mit dem Ziel, Effizienzmassnahmen zu erarbeiten.

Rund 25 Einzelmassnahmen konnten identifiziert werden, die anschliessend umgesetzt wurden. So wurden beispielsweise die Aufgaben an der Schnittstelle zwischen Vertrieb und Arbeitsvorbereitung neu abgegrenzt.

GRI-Inhaltsindex



Allgemeine Standardangaben		Seiten/ Verweise
Strategie und Analyse		
G4-1	Stellungnahme Unternehmensleiter	3-4
Organisationsprofil		
G4-3	Name der Organisation	2
G4-4	Marken, Produkte, Dienstleistungen	2
G4-5	Hauptsitz der Organisation	2
G4-6	Anzahl Länder, in denen das Unternehmen aktiv ist	2
G4-7	Eigentümerstruktur und Rechtsform	2
G4-8	Absatzmärkte	2
G4-9	Grösse der Organisation	2, 11, 18
G4-10	Anzahl Mitarbeitende	W1
G4-11	Mitarbeitende mit Kollektivvereinbarungen	12
G4-12	Lieferkette der Organisation	19
G4-13	Wesentliche Veränderungen während der Berichtsperiode	2
G4-14	Anwendung des Vorsorgeprinzips	7
G4-15	Unterstützung externer Initiativen	15
G4-16	Mitgliedschaften	15
Ermittelte wesentliche Aspekte und Grenzen		
G4-17	Konsolidierungskreis gemäss Jahresabschluss	23
G4-18	Bestimmung des Berichtsinhalts	6
G4-19	Wesentliche Aspekte	6
G4-20	Wesentliche Aspekte und Berichtsgrenzen innerhalb der Organisation	6
G4-21	Wesentliche Aspekte und Berichtsgrenzen ausserhalb der Organisation	6
G4-22	Unternehmensveränderungen gegenüber Vorjahr	23
G4-23	Signifikante Veränderungen bezüglich Umfang und Berichtsgrenzen gegenüber dem Vorjahr	23
Einbindung von Stakeholdern		
G4-24	Relevante Stakeholdergruppen	5
G4-25	Identifikation und Auswahl der Stakeholder	5
G4-26	Engagement mit Stakeholdergruppen	6
G4-27	Durch Stakeholder vorgebrachte Anliegen	6
Berichtsprofil		
G4-28	Berichtszeitraum	23
G4-29	Datum des letzten Berichts	23
G4-30	Berichtszyklus	23
G4-31	Ansprechpartner für Fragen zum Bericht	23
G4-32	Gewählte Berichtsoption	23
G4-33	Externe Prüfung	23
Unternehmensführung		
G4-34	Führungsstruktur	7
Ethik und Integrität		
G4-56	Werte, Prinzipien, Standards und Normen der Organisation	5

Spezifische Standardangaben		Seiten/ Verweise
Wirtschaft		
Aspekt	Wirtschaftliche Leistung (DMA)	18
EC1	Direkter erwirtschafteter und ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert	8, 18
EC2	Folgen des Klimawandels, Chancen und Risiken	4
EC3	Pensionskassenverpflichtungen	12
Aspekt	Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen (DMA)	11, 18
EC8	Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen	19
Aspekt	Beschaffung (DMA)	19
EC9	Standortbezogene Auswahl von Zulieferern	19
Umwelt		
Aspekt	Materialien (DMA)	15
EN1	Eingesetzte Materialien	17
EN2	Anteil Recyclingmaterial	17
Aspekt	Energie (DMA)	15
EN3	Energieverbrauch	W2
EN6	Verringerung des Energieverbrauchs	7
EN7	Senkung des Energiebedarfs bei Produkten	9-10
Aspekt	Emissionen (DMA)	15
EN15	Direkte Treibhausgasemissionen (Scope 1)	17
EN16	Energiebasierte indirekte Treibhausgasemissionen (Scope 2)	17
EN17	Energieverbrauch ausserhalb der Organisation (Scope 3)	17
EN19	Reduzierung der Treibhausgasemissionen	16
Aspekt	Abwasser und Abfall (DMA)	16
EN23	Abfälle	W2
EN24	Freisetzungen und Verschmutzungen	16
Aspekt	Produkte und Dienstleistungen (DMA)	15
EN27	Massnahmen zur Reduzierung der ökologischen Auswirkungen durch Produkte und Dienstleistungen	17
Aspekt	Compliance (DMA)	18
EN29	Sanktionen wegen Umweltvergehen	18
Aspekt	Transport (DMA)	15
EN30	Umweltauswirkungen durch Transport	W2
Aspekt	Bewertung der Lieferanten (DMA)	19
EN32	Ökologische Überprüfung von neuen Lieferanten	19
Arbeitspraktiken und menschenwürdige Beschäftigung		
Aspekt	Beschäftigung (DMA)	11
LA1	Anzahl neu eingestellter Mitarbeiter und Mitarbeiterfluktuation	11
Aspekt	Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (DMA)	12
LA5	Belegschaftsvertretung in Arbeitsschutzausschüssen	12
LA6	Unfälle, Krankheiten und Ausfalltage	11
LA7	Arbeitstätigkeiten mit besonderer Gesundheitsgefährdung	12

Spezifische Standardangaben		Seiten/ Verweise
Aspekt	Aus- und Weiterbildung (DMA)	13
LA9	Stundenzahl für Aus- und Weiterbildungen	11
LA10	Programme für Wissensmanagement und lebenslanges Lernen	13
LA11	Leistungsbeurteilung und Entwicklungsplanung	13
Aspekt	Vielfalt und Chancengleichheit (DMA)	13
LA12	Mitarbeiterstruktur und Zusammensetzung des Managements	W1
Aspekt	Bewertung der Lieferanten hinsichtlich Arbeitspraktiken	19
LA14	Überprüfung neuer Lieferanten hinsichtlich Arbeitspraktiken	19
Menschenrechte		
Aspekt	Gleichbehandlung (DMA)	13
HR3	Gesamtzahl Diskriminierungsvorfälle und ergriffene Massnahmen	13
Aspekt	Bewertung der Lieferanten hinsichtlich Menschenrechte (DMA)	19
HR10	Überprüfung neuer Lieferanten hinsichtlich Menschenrechte	19
Gesellschaft		
Aspekt	Lokale Gemeinschaften	14
SO1	Auswirkungen auf das Gemeinwesen	14
Aspekt	Korruptionsbekämpfung (DMA)	18
SO5	Korruptionsvorfälle und ergriffene Massnahmen	18
Aspekt	Politik	14
SO6	Zuwendungen an Politik	14
Aspekt	Wettbewerbswidriges Verhalten (DMA)	18
SO7	Klagen wegen wettbewerbswidrigen Verhaltens	18
Aspekt	Compliance (DMA)	18
SO8	Geldwert wesentlicher Bussgelder	18
Produktverantwortung		
Aspekt	Kundengesundheit und -sicherheit (DMA)	8-9
PR1	Produkt- und Dienstleistungskategorien, die auf Sicherheit und Auswirkungen auf die Gesundheit geprüft werden	9
PR2	Verstösse gegen Gesundheits- und Sicherheitsvorschriften	18
Aspekt	Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen (DMA)	8-9
PR5	Kundenzufriedenheit	8
Aspekt	Compliance (DMA)	18
PR9	Bussen wegen Nichteinhaltung von Vorschriften in Bezug auf die Bereitstellung von Produkten und Dienstleistungen	18

W: Verweise, die sich auf unser Dokument «Zusatzangaben zum Nachhaltigkeitsbericht 2015» beziehen, sind zu finden unter www.schweizermetallbau.ch > Unternehmen > Nachhaltigkeitsbericht-erstattung > Kennzahlen und Grundlagen

Zertifizierungen

- Qualitätsmanagement nach ISO 9001
(inkl. DOMA Solartechnik GmbH)
- Arbeitsschutzmanagement nach OHSAS 18001
- Umweltmanagement nach ISO 14001
- Tragende Stahl- und Aluminium-Bauteile nach EN 1090
- Pulverbeschichtung nach Qualicoat

Über diesen Bericht

Die Ernst Schweizer AG berichtet in einem Zweijahreszyklus ausführlich über Nachhaltigkeitsthemen. Dafür werden die Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI) angewendet. Für das Berichtsjahr 2015 wurden erstmals die neuen GRI G4-Richtlinien – Berichtsoption «Kern» – umgesetzt. Der Bericht erstreckt sich auf alle Tätigkeiten der Ernst Schweizer AG, Metallbau, ohne jene der DOMA Solartechnik GmbH, Satteins (A) (G4-17). Der Umfang der Berichterstattung entspricht demjenigen der Vorjahre (G4-23). Es wurden keine Neudarstellungen vorgenommen (G4-22). Der Bericht wurde keiner externen Prüfung unterzogen. Der letzte ausführliche Nachhaltigkeitsbericht wurde im Oktober 2014 publiziert. Für das Berichtsjahr 2014 wurde im Oktober 2015 ein ausführlicher GRI-Index veröffentlicht.

Der Nachhaltigkeitsbericht der Ernst Schweizer AG wurde dem GRI Materiality Disclosures Service unterzogen und hat diesen erfolgreich abgeschlossen (siehe GRI-Inhaltsindex, Seite 22).

Kontaktperson für Fragen zu diesem Bericht:

Martina Marchesi
 Leiterin Nachhaltigkeit und QUS
 Ernst Schweizer AG, Metallbau
 Bahnhofplatz 11
 8908 Hedingen, Schweiz
 Telefon +41 44 763 64 99
 martina.marchesi@schweizer-metallbau.ch

Impressum

Konzept und Text:

Martina Marchesi, Hans Ruedi Schweizer,
 Stephan Lienin und Manuela Wettstein (Sustainerv)

Beratung Umsetzung GRI-Richtlinien:

Sustainerv GmbH, Zürich

Gestaltung:

TBS & Partner AG, Zürich

Fotografie:

Reinhard Zimmermann, Baar; TBS & Partner AG, Zürich; Archiv

Papier/Druck:

Refutura, 100 % Recyclingpapier, UD Medien, Luzern

Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht wurde klimaneutral gedruckt.



Ernst Schweizer AG, Metallbau
Bahnhofplatz 11
8908 Hedingen, Schweiz
Telefon +41 44 763 61 11
Telefax +41 44 763 61 19
www.schweizer-metallbau.ch

Basel, Bern, Lausanne,
Luzern, Möhlin,
St. Gallen, Zürich

Fassaden
Holz/Metall-Systeme
Fenster und Türen

Briefkästen und Fertigteile
Sonnenenergie-Systeme
Beratung und Service